Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Wintzer in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr 176.]

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 265. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 9. Juni 1904.

Abstinenz und Alkohol.

Mit der immer zunehmenden Ausdehnung der Spiritusbrennereien im 19. Jahrhundert nahm auch der Schnapskonsum in den unteren Bevölkerungsschichten des Nordens und Ostens Europas immer größere Dimensionen an. Gegen diesen Mißbrauch des Alkohols haben sich betzeiten mit Recht allerlei warnende Stimmen erhoben, die aber bei ihrem Bemühen dem Unwesen zu steuern in allerlei Uebertreibungen und Verzerrungen verfallen sind, sodaß ihre Tätigkeit vielfach unfruchtbar geblieben ist. Ein Hauptfehler war der, den Kampf gegen die Trunksucht allzu eng mit Frömmigkeitsbestrebungen, wie sie z. B. die sog. Blaue Kreuzbewegung zeitigte, zu verquicken, während es sich im Grunde doch um eine Frage rein sozialer und hygienischer Natur handelt. Ohne daß wir dem vielfach sehr segensreichen Werke dieser Vereine zu nahe treten wollen, wäre es wohl oft wirksamer gewesen, statt den Schnapsteufel mit Traktätchen und Bibelstunden zu bekämpfen, lieber Haushaltungsschulen für die weiblichen Angehörigen der arbeitenden Klassen einzurichten, da man einen Hauptgrund für den häufigen Wirtshausbesuch der Männer auf die unschmackhafte Art der Speisenzubereitung und die unzulängliche Haushaltungsführung der Frauen in den unteren Ständen zurückführen kann. Andererseits hatte man fälschlich in der „guten Gesellschaft" für die Abstinenzbewegung von vornherein nur ein ironisches Lächeln, denn solange es heute zur allgemeinen Bildung gehört, sich in den Geheimnissen des studentischen oder militärischen Trinkkonments wohlbewandert zu zeigen, mußte die Mehrzahl der in diesen Anschauungen befangenen „Gebildeten" einer Bewegung fremd oder ablehnend gegenüberstehen, die sie allenfalls für „Proletarier" geeignet fanden.

Ist es so für den Laien sehr schwierig zwischen völliger Abstinenz, albernen Trinksitten bei Vertilgung kommentmäßigen „Stoffes" und zerrüttendem Schnapskonsum eine mittlere Linie zu finden, so ist umsomehr das Verdienst des hervorragenden Hygienikers und Universitäts-Professors Dr. Hüppe in Prag anzuerkennen, der kürzlich in Wien einen beachtenswerten Vortrag gegen Uebertreibungen in der Abstinenzbewegung gehalten hat. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die Menschen immer und überall sich zur Nahrung Reizmittel zu verschaffen gewußt hätten, zeigte der Redner, daß die Begriffe Gift und Nahrungsstoff nur einen relativen Wert hätten. Gibt es doch sogar giftiges Eiweiß, und doch sei dieses das Ideal aller Nährstoffe. So voll berechtigt der Kampf gegen den unmäßigen Schnapsgenuß sei, der besonders unter der schlecht genährten Arbeiterbevölkerung unabsehbaren Schaden anrichte, so verkehrt sei andererseits die gegenwärtig vielfach beliebte radikale Bekämpfung des Bieres, da dieses ebenso wie der Wein unverkennbare Vorzüge besäße. Gegenüber den 30—60 Proz. Alkohol im Branntwein enthält das leichte Bier nur 3—4 Proz., ist also nur in großen Massen schädlich, enthält daneben aber auch wertvolle Nährstoffe, was man nicht außer acht lassen dürfe. Die bei starken Biertrinkern beobachteten anatomischen Veränderungen innerer Organe wie Leber- und Nierenschrumpfung, Herzerweiterung und Gefäßerstarrungen kommen auch ohne Alkoholmißbrauch bei Mäßigen und Abstinenten vor. Diese Veränderungen treten auch nur bei vorhandener Anlage hervor. Diese Anlage muß vorhanden sein und ihr Besitz hat mit dem Alkohol nichts zu tun. Die Mehrzahl der derzeitigen Abstinenten verlangt Ersatzgetränke, um alkoholfreie Trinksitten durchführen zu können, nur vom Wasser wollten sie nicht viel wissen. Die gegenwärtig gebotenen Ersatzgetränke genügen aber den Anforderungen nicht, da sie einerseits zu teuer oder zu geschmacklos sind und nikotinfreie Zigarren und alkoholfreies Bier bedürfe nur noch einer Ergänzung durch eiweißfreies Fleisch. Viel abstinenter Unfug wird aber auch verständlich, wenn man bedenkt, daß ruinierte Schlemmer oder Kranke abstinent werden mußten und dann oft die größten Schreier wurden. Der Zwang zu Reizmitteln ist in der Kultur so fest begründet, daß er nie zu beseitigen ist und gute reine alkoholische Getränke, wie leichtes Bier und leichter Wein werden stets ihre volkswirtschaftliche Bedeutung als Genußmittel behalten. Weil mit dem Alkohol vielfach Mißbrauch getrieben werde, sei es doch nicht erforderlich, ihn gänzlich zu meiden. Die Abstinenz an sich ist wohl diskutierbar, hat aber mit dem wüsten Geschrei der fanatischen Abstinenten nur den Namen gemeinsam. Unter allen Umständen sei bei Kindern der Alkohol in jeder Form zu verbannen, weil diese noch keiner Reizmittel bedürfen. Hier liege auch der Kernpunkt der ganzen Frage. In praktischer Beziehung sei es auch sehr nützlich, zeitweilig Reizmittel wie Alkohol und Tabak ganz auszuschalten, um sich nicht zu ihrem Sklaven zu machen. In früheren Zeiten habe man den Alkohol als Mittel der Entartung stark überschätzt. Es sei zuzugeben, daß der akute Rausch oft als Urheber von im Affekt begangenen Verbrechen anzusehen sei. Man dürfe dabei aber nicht vergessen, daß alle Verbrechen, die man bei Alkoholikern finde, auch bei Nichtalkoholikern vorkämen. In vielen solchen Fällen sei der Alkoholismus nicht die Ursache, sondern die Folge einer minderwertigen Anlage oder anderweitigen Entartung. So schwer der Alkohol dem Menschen schaden kann, so wenig ist bewiesen, daß der Alkohol mäßig genossen die Organe schädigt oder zur Entartung führt. Die nordischen Völker müßten sonst längst eine Gesellschaft von Trottel,n und Krüppeln sein, während sie doch geistig und körperlich an der Spitze stehen, während die abstinenten mohammedanischen Völker körperlich viel weniger leisten und wirtschaftlich ganz heruntergekommen sind. Zweifellos habe die Abstinenzbewegung ihre Verdienste, infolge ihrer Methode und ihres Zweckes aber schütte sie jedesmal das Kind mit dem Bade aus. Für den im Daseinskampf ringenden Erwachsenen sei ein mäßiger Genuß alkoholischer Getränke ein wertvolles Genußmittel. Nicht der Kampf gegen den Alkohol, sondern gegen den Alkoholismus, das heißt den Mißbrauch des Alkohols, sei eine wichtige soziale Zeitfrage.

Diesen Ausführungen kann man sich nur in jeder Hinsicht anschließen, wobei wir die Bemerkung nicht unterlassen wollen, daß wir eine gemäßigte Abstinenzbewegung namentlich bei eingefleischten Trinkern für sehr zweckmäßig halten. Wer aber radikale, gänzliche Enthaltsamkeit für jedermann predigt, verfolgt Ziele, die übertrieben sind und wenig Aussicht auf Erfolg haben. *

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Gestern nachmittag fand in der „russischen Kolonie" in Potsdam ein Blumenkorso zum Besten der Augusta-Viktoria-Krippe statt. Um 5 Uhr erschien die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria-Luise, der Prinzessin Feodora und der Gräfin Brockdorff in einem à la Daumont bespannten Vierspännerwagen, der prachtvoll mit Marschall-Niekrosen dekoriert war. Die Kaiserin fuhr die Reihen der Korsowagen ab. Sämtliche Musikkapellen der Garnison, die an verschiedenen Punkten aufgestellt waren, spielten die Nationalhymne. Hierauf setzte sich die Kaiserin an die Spitze der Wagen und der Korso nahm seinen Anfang. Es nahmen außerdem daran teil der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, sämtliche in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, die Hofchargen und das gesamte Offizierkorps mit seinen Damen. Der Zug bot ein farbenreiches, prachtvolles Bild. Um 6 Uhr verließ die Kaiserin den Korso und fuhr direkt nach dem Neuen Palais.

— Prinz Heinrich von Preußen hat gestern morgen eine Automobilfahrt von Kiel nach Süddeutschland angetreten.

— König Georg von Sachsen hat auch die vorletzte Nacht ohne Schmerzen verbracht. Der Katarrh der Luftwege, an dem der König schon seit mehreren Monaten leidet, ist aber noch immer vorhanden und besonders durch die dadurch verursachte Kurzatmigkeit zuweilen recht störend. Fieber ist nicht vorhanden, der Puls regelmäßig.

— Gestern mittag um 12 Uhr fand in Mirow die Beisetzung der Leiche des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz statt. Die großherzogliche Familie war gegen 11 Uhr mittels Sonderzuges in Mirow eingetroffen. Während die Großherzogin-Witwe, die Großherzogin und die Herzoginnen Marie und Julia sich zunächst nach dem Schlosse und von da nach der Kirche begaben, hatte sich der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Herzoge dem Leichenzug an dem Tor der Stadt angeschlossen. Hofprediger Horn hielt die Leichenrede. Nach der Einsegnung wurde die Leiche in der in der Kirche befindlichen Gruft beigesetzt. Die Herrschaften legten an dem Sarge kostbare Kranzspenden nieder; um 1 Uhr verließen sie die Kirche und begaben sich zum Schlosse zurück. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Neustrelitz.

— Die „Frankfurter Oder-Zeitung" erfährt aus zuverlässiger Quelle, der Landesdirektor der Provinz Brandenburg Freiherr v. Manteuffel sei zum Nachfolger des Ministers des Innern auserseh en. Freiherr v. Hammerstein werde zum Herbst zurücktreten.

— Wie das „Berl. Tgbl." erfährt, ist anstelle des verstorbenen Dr. Roth zum schweizerischen Gesandten in Berlin Herr de Claparède, der bisherige Schweizer Gesandte in Wien, ausersehen. Der Bundesrat in Bern erwartet nur noch die Zustimmung der deutschen Regierung, um die Ernennung zu vollziehen.

Vertagung von Reichs- und Landtag.

Im gestrigen Seniorenkonvent des Reichstags teilte Präsident Graf Ballestrem mit, daß er mit dem Reichskanzler über die Vertagung des Reichstags gesprochen und den Eindruck gewonnen habe, daß die Fertigstellung des Reblausgesetzes, des Münzgesetzes, des Entwurfs betr. die Kaufmannsgerichte und der Kolonialbahnvorlagen erwartet werde. Die Erledigung der Kolonialbahnvorlagen sei eine conditio sine qua non. Eventuell werde auch noch ein Nachtragsetat für die letzten Sendungen nach Südwestafrika zu verabschieden sein. Die Vertagung solle eventuell bis Mitte November dauern. Es heiße, auch Handelsverträge würden gleich nach der Vertagung den Reichstag beschäftigen.

— Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses beriet die Geschäftslage des Hauses und neigte zu der Ansicht, daß die Vertagung der Session im Anfang Juli und der Wiederzusammentritt Anfang Oktober zu befürworten sei. In diesem Sinne sollen die Fraktionen befragt werden, worauf der Seniorenkonvent zur endgültigen Entscheidung am 10. Juni nochmals zusammentritt.

Der Kampf um die Schule in Württemberg

vollzieht sich in fast gleichen Formen wie in Preußen, mit dem Unterschied, daß hier die Regierung klar gegen eine Beschlagnahme der Schule durch die Konfession Stellung nimmt. Die württembergische Kammer der Standesherren nahm gestern entgegen einem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten vom 5. Februar d. J., nach welchem die Bezirksschulaufsicht in der Regel als Hauptamt ausgeübt wird und als Bezirksschulaufseher im Hauptamt Schulmänner oder Geistliche angestellt werden, mit 13 gegen 11 Stimmen einen Antrag des Fürsten Quadt an, welcher die Bezirksschulaufsicht im Hauptamt zuläßt, als Bezirksschulaufseher aber ausschließlich Geistliche beider Konfessionen angestellt wissen will. Ministerpräsident v. Breitling zog hierauf die Volksschulnovelle zurück und gab im Namen der gesamten Regierung folgende Erklärung ab:

Die königliche Staatsregierung ist überzeugt, daß der durch die Rücksicht auf die gedeihliche Entwickelung der Volksschule gebotene Regierungsentwurf berechtigten kirchlichen Interessen in keiner Weise zu nahe tritt, und erachtet sich für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß eine in der Kammer der Standesherren erfolgte Ablehnung des Entwurfs über dessen unmittelbaren Bereich hinaus die vorhandenen Gegensätze auf dem Gebiet des Verhältnisses von Staat und Kirche zur Schule in erstem Maße verschärfen und die auf einen Ausgleich dieser Gegensätze gerichtete Politik der Regierung erschweren müßte.

Nach Zurückziehung des Gesetzentwurfs betr. die Volksschule brachte Erbprinz von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg einen Initiativgesetzentwurf ein, aus dem der Artikel 4 des bisherigen Gesetzentwurfs, an dem dieser gescheitert ist, ausgeschieden ist. Der Initiativgesetzentwurf wird heute in der Kammer der Standesherren zur Verhandlung kommen.

Amerikanische Konkurrenz auf dem deutschen Markt.

Nach einem Berichte der „Arbeitsmarkt-Korresp." soll eine ganze Reihe von Gewerben in Deutschland der amerikanischen Konkurrenz infolge des steigenden Exportes von Fabrikaten aus den Vereinigten Staaten, zu dem die geschwächte Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Inlandsmarktes dränge, wieder in höherem Grade ausgesetzt sein als während der letzten Jahre. Die „Arbeitsmarkt-Korresp." führt auch diese Gewerbe an, beschränkt sich aber auf einen Vergleich der amerikanischen Einfuhr in Deutschland während der ersten vier Monate des Jahres 1904 mit der des entsprechenden Zeitraumes f. J. 1903. Wenn man aber von den letzten Jahren spricht, so muß man mindestens auch das zweitletzte Jahr heranziehen; tut man dies, so gewinnen die Angaben doch ein etwas anderes Aussehen. Die Korrespondenz sagt, daß der Import landwirtschaftlicher Maschinen von 18,392 dz im Jahre 1903 auf 21,832 dz im Jahre 1904 zugenommen habe; das ist richtig, in den ersten vier Monaten 1902 belief sich die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen aber auf 27,695 dz, sie ist demnach 1903 um 9309 dz gefallen und hat sich 1904 wieder gehoben, bleibt aber hinter 1902 noch um 5863 dz zurück. Stark ist die Zunahme der Einfuhr aus Amerika in Werkzeugmaschinen; 1902: 1708 dz, 1903: 3044 dz, 1904: 6925 dz. Es stieg aber auch die Einfuhr von Werkzeugmaschinen aus England, Oesterreich und der Schweiz. Indessen wuchs auch die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen aus Deutschland sehr schnell; sie belief sich 1902 auf 37,916 dz, 1903 auf 65,181 und 1904 auf 77,187 dz. Gerade auf diesem Gebiete kann man mit den statistisch ermittelten Gewichtsmengen nicht viel anfangen. Es handelt sich bei Einfuhr und Ausfuhr vielfach um Spezialitäten, namentlich bei der Einfuhr in Deutschland um Maschinen, die bei uns noch gar nicht gebaut werden.

Daß Erzeugnisse der amerikanischen Papierindustrie zu uns kommen, ist nichts Neues. Wir führten 1902, 1903 und 1904 aus den Vereinigten Staaten ein: Schreibpapier u. dergl. 663, 643, 437 dz, ungeglättetes Packpapier 101, 91, 251 dz, Glanzpapier 775, 1176 und 1088 dz, geglättetes Pack- und Wachstuchpapier 1080, 1215 und 426 dz; dagegen führten wir wir 1902: 10,435, 1903: 14,066 und 1904: 14,573 dz Papier und daneben noch steigende Mengen von Papier- und Pappwaren, sowie Papiertapeten nach den Vereinigten Staaten aus. Von Bau- und Nutzholz sowie von Holzwaren, deren Einfuhr nach der „A.-K." infolge des Berichtes eines in Süddeutschland wohnenden amerikanischen Konsuls zum Teil „auffallend" zugenommen haben soll, haben eine starke Erhöhung der Einfuhr nur gefälltes weiches Bau- und Nutzholz und eichene Faßdauben aufzuweisen, während die Einfuhr von groben Böttcherwaren, groben Tischler- und Wagnerarbeiten, Möbeln und Möbelteilen aus weichem Holze und feinen Holzwaren geringfügig war, und die von groben Korbflechtterwaren, die die „A.-K." als „erheblich stärker importiert" aufführt, f. J. 1904 300 dz und 1903 128 dz, 1902 aber 1209 dz betrug. Auf dem Gebiete der chemischen Industrie, der Industrie der Oele und Fette ist die Einfuhr von Fabrikaten aus den Vereinigten Staaten, die der deutschen Industrie Konkurrenz machen, sehr geringfügig, eine starke, steigende Zunahme weisen fast nur Oelkuchen und Oelkuchenmehl auf, die wesentlich der deutschen Landwirtschaft zugute kommen.

Was die Zukunft bringen wird, kann niemand vorhersagen, für die Gegenwart aber darf man aussprechen, daß die amerikanische Konkurrenz auf dem deutschen Markte nicht größer ist, als sie auch in früheren Jahren schon gewesen ist, zumal da, was hier nicht im einzelnen dargestellt werden konnte, der vermehrten Einfuhr einzelner Waren die verminderte Einfuhr anderer gegenübersteht. Deutschlands Handel und Industrie sollen gewiß die Entwicklung der amerikanischen Konkurrenz, die sich übrigens, was leider von der Statistik nicht deutlich und vor allem nicht in kurzer Zeit zur Darstellung gebracht werden kann, auf den ausländischen Märkten viel schärfer geltend macht, aufmerksam verfolgen und ihr zu begegnen suchen, für den inländischen Markt brauchen sie aber wenigstens gegenwärtig Besorgnis wegen des Eindringens der amerikanischen Konkurrenz nicht zu hegen.

Volkswirtschaftliches.

— Die Frage einer Betriebsgemeinschaft der deutschen Bahnen kommt von Baden aus wieder in Fluß. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer erklärte Staatsminister v. Brauer bei Beratung des Eisenbahnbetriebsbudgets, er bedauere, daß der Zeitpunkt für die Schaffung von Reichseisenbahnen verpaßt sei. Baden denke nicht daran, mit Preußen zu eine Eisenbahngemeinschaft zu treten, wie dies Hessen getan habe. Eine Betriebsmittelgemeinschaft sei geboten, und in dieser Beziehung habe in Frankfurt eine vertrauliche Besprechung stattgefunden, der Minister v. Budde und er selbst beigewohnt habe. Weitere Schritte würden geprüft werden. Auch die Personentarifrage sei besprochen worden; hier lägen die Schwierigkeiten bei Baden, welches ungern das Kilometerheft aufheben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040609019/fragment/page=0001

wolle und die Einführung der vierten Wagenklasse zurückweise.

Kirche und Schule.

— Ueber einen ungewöhnlichen Vorgang, der in der ministeriellen Verfügungsordnung für die höheren Schulen kaum vorgekehrt sein dürfte, wird der „Hart. Ztg." aus Braunsberg berichtet:

Bei dem königlichen Gymnasium wurden kürzlich etwa 17 Schüler aus UIII und OIII, die infolge Konferenzbeschluß des Lehrerkollegiums sitzen geblieben waren, auf Veranlassung des königlichen Provinzialschulkollegiums in Königsberg nochmals schriftlich und mündlich geprüft und für reif befunden, in die höhere Klasse aufzustiegen.

Heer und Flotte.

— S. M. Flußkanonenboot „Vaterland" ist am 7. Juni von Nanking abgegangen. — Torpedoboote S. 90 und „Taku" sind am 7. Juni von Tsingtau nach Schanghai in See gegangen.

Koloniales.

— Mit der Frage der Weiterentwicklung der Baumwollvolkskultur in Togo befaßte sich die kürzlich in Lome abgehaltene Konferenz der Baumwollbau-Interessenten der Togokolonie. Der Bericht des stellvertretenden Gouverneurs Graf v. Zech stellt fest, daß der Baumwollbau der Eingeborenen auch als Zwischenkultur in ihren Yams-, Mais-, Maniok- und Erdnußfarmen vorzügliche Aussichten bietet, daß aber für die Weiterentwicklung der Kultur der Bau einer Inlandbahn und Zufuhrstraßen aus dem Innern und die Einführung einer rationellen Viehzucht unerläßliche Vorbedingungen sind. Der Bericht sagt u. a. wörtlich: Die weitere Ausbreitung der Baumwollkultur steht und fällt mit der Transportfrage. Das vorhandene Menschenmaterial reicht schon jetzt kaum zur Bewältigung des Lastenverkehrs hin. Nach den bisherigen Erfahrungen darf von Jahr zu Jahr mit einer erheblichen Steigerung der Baumwollproduktion in Togo gerechnet werden. Nur die beschleunigte Ausführung einer Inlandbahn kann die Zukunft der aussichtsvollen Baumwollkultur sicherstellen und gleichzeitig dazu beitragen, die große Zahl der jetzt als Träger verwendeten Eingeborenen für die produktive Landwirtschaft und insbesondere für den Baumwollbau freizumachen.

Preußischer Landtag.

(Eigenbericht der „Saale-Ztg.")

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung vom 8. Juni. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Schönstedt u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die

Erweiterung des Hafens in Ruhrort,

welche im ganzen 13,900,000 M. kosten soll. Der Entwurf wird in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die

Erschwerung des Vertragsbruches landwirtschaftlicher Arbeiter und des Gesindes.

Der Entwurf enthält Strafbestimmungen

1. für die wissentliche Annahme kontraktbrüchiger Arbeiter durch andere Arbeitgeber (strafbar nur auf Antrag des früheren Arbeitgebers), 2. für die Vermittelung von Arbeit für vertragsbrüchige Arbeiter und 3. für die Verleitung zum Vertragsbruch.

Die Strafe ist Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft, im Rückfalle für die unter Nr. 2 und 3 angegebenen Delikte Geldstrafe von 50—600 M. oder Haft.

Abg. **Wolff-Lissa** (Freis. Vgg.): Meine Fraktion ist nicht in der Lage, dem Entwurf zuzustimmen. Der Gutsbesitzer ist meist gar nicht in der Lage, zu kontrollieren, ob der Arbeiter, den er annehmen will, kontraktbrüchig gewesen ist. Ich verkenne nicht, daß die Agenten für landwirtschaftliche Arbeiter oft unheilvoll wirken. Aber das Gesetz wird seine Absicht, die Leutenot zu vermindern, nicht erreichen. Es ist nur ein Schlag ins Wasser, die ländlichen Arbeiter werden nach wie vor sich der Industrie zuwenden, wo sie bessere Löhne bekommen. In Wirklichkeit bedeutet das Gesetz die Beseitigung des Koalitionsrechts. Man kann man ja einwenden, daß ein gesetzliches Koalitionsrecht für ländliche Arbeiter nicht besteht. Aber man sollte sich doch hüten, diesen Zustand der Rechtsungleichheit noch zu verschärfen. Das ist der Hauptgrund, aus dem wir gegen das Gesetz stimmen.

Minister **v. Podbielski**: Seit einer Reihe von Jahren sind aus landwirtschaftlichen Kreisen Anträge an uns herangetreten, gegen den Kontraktbruch Vorkehrungen zu treffen. Das Haus hat sich auch schon früher zu einem Antrage verdichtet, auf diesem Wege, den Kontraktbruch betreffend, Maßnahmen zu treffen. Meiner Ansicht nach sind die Verhältnisse auf dem Lande und in der Stadt sehr verschieden. Die Industrie hat immer eine große Reservearmee von Arbeitern und wird auch nicht davon berührt, wenn einmal ein Arbeiter ausbleibt. Auf dem Lande dagegen herrscht großer Arbeitermangel. Man muß daher dem Mißbrauche entgegentreten, den namentlich Agenten mit der Ausnutzung dieses Arbeitermangels durch Verleitung zum Kontraktbruch treiben, und auch gegen die Arbeitgeber vorgehen, die ernten wollen, ohne zu säen, und kontraktbrüchige Arbeiter wissentlich annehmen. Ein Landwirt, der das ganze Jahr hindurch seine Arbeiter, auch in der Zeit, wo nichts zu tun ist, behält, kann ihnen natürlich ebenso hohe Löhne geben wie ein anderer, der nur in der kurzen Erntezeit Arbeiter braucht. Da kommt es nun oft vor, daß dem ersteren Arbeitgeber mit Hilfe von Vermittlern zu Gunsten des letzteren Arbeitgebers Arbeiter unter Kontraktbruch abspenstig gemacht werden, wodurch dann der erste Arbeitgeber in eine große Notlage geraten kann. Dem muß man entgegentreten. Oft sind die momentan vorliegenden Verhältnisse stärker als das Anstandsgefühl des Mannes. Darum kommt es leider noch immer vor, daß Gutsbesitzer kontraktbrüchige Arbeiter annehmen. Der Gesetzentwurf verstößt keineswegs gegen die Gewerbeordnung oder sonstwie gegen das Reichsrecht, da nach der jetzigen Lage der Gesetzgebung die Bestrafung des Arbeitgebers und Vermittlers zur Landesgesetzgebung gehört. Man muß endlich dafür sorgen, daß nicht Güter deswegen nicht bestellt werden können, weil es an Arbeitern fehlt. Jetzt könnten noch weite Flächen der Landwirtschaft erschlossen werden, wenn nur Arbeiter zu haben wären. (Beifall.)

Abg. **Reinecke** (fk.): Wir sind der Regierung dankbar für diesen Gesetzentwurf, den wir schon seit Jahren gewünscht haben. Es ist höchste Zeit, daß endlich einmal dem Treiben der Gesindeagenten entgegengetreten wird, damit nicht Treu und Glauben verloren geht. Hoffentlich wird dieser Entwurf bald Gesetz. Eine Kommissionsberatung halte ich für unnötig.

Abg. **Kunze** (kons.): Wir werden für das Gesetz stimmen und das Wenige nehmen, was uns in diesem Gesetze geboten worden ist.

Abg. **Goldschmidt** (fr. Vg.): Man war früher auch in Regierungskreisen der Ansicht, daß die Bestrafung des Kontraktbruches nur reichsgesetzlich möglich sei. Der Verfasser der Entwurfs habe offenbar die §§ 34 und 38 der Gesindeordnung nicht begriffen. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Das Gesetz wird das bestehende Uebel nur noch vergrößern. Auch die „Kölnische Volkszeitung" hat anerkannt, daß es sich hier um ein Ausnahmegesetz gegen die ländlichen Arbeiter handelt. Statt dieses Gesetz einzubringen, hätte man lieber die veralteten Gesindeordnungen mit ihren Rechtsungleichheiten beseitigen sollen. Der Entwurf stellt einen zivilrechtlichen Vorgang unter das Strafrecht. Auch von konservativen Männern wird der Gesetzentwurf zum Teil als eine böse Entgleisung charakterisiert. Der Entwurf ist schon in seiner Ueberschrift falsch; sie hätte lauten sollen: „Gesetz zur Vermehrung der Landflucht!" (Sehr gut! links.) Wenn der Entwurf sich wirklich nur gegen die importierten Arbeiter richtete, dann soll man das doch in dem Gesetz ausdrücklich sagen, der Richter kümmert sich um die Versicherungen des Ministers nicht; er hält sich an das Gesetz selbst. Und wenn man die Vermittler treffen will, die zum Kontraktbruch verleiten, dann wende man sich doch an die rechte Schmiede, den Reichstag, und hüte sich, hier vor den Landtag Dinge zu bringen, die lediglich zur Kompetenz des Reiches gehören. Die starke Zulassung fremder Arbeiter schädigt nur unsere Bestrebungen, das Deutschtum im Osten zu heben. Geben Sie den deutschen ländlichen Arbeitern volle Gleichberechtigung mit den anderen, dann werden Sie über Landflucht nicht mehr zu klagen haben. Das Zentrum trägt viel Schuld an der Einbringung dieses Entwurfs, aber es würde seine ganze Vergangenheit verleugnen, wenn es ihm zustimmte. Das verdiente Schicksal dieses Entwurfs wäre es, wenn ihn das Haus ohne Kommissionsberatung ablehnte. Er ist das Papier nicht wert, auf dem er gedruckt ist. (Beifall links.)

Minister **Schönstedt**: Das Gesetz soll zur Gesundung der ländlichen Arbeiterverhältnisse führen. Diese Wirkung erwarte ich bestimmt davon. Der Vorredner bestreitet, daß die Landesgesetzgebung kompetent zur Regelung der fraglichen Materie ist. Er beruft sich auf einen Bericht aus dem Jahre 1873, der mir nicht bekannt ist. Ich vermute, daß damals nur der Wunsch bestand, einheitlich für das ganze Reich vorzugehen, und dieser Wunsch kommt auch in der Denkschrift des Landwirtschaftsministers aus dem Ende der 70er Jahre zum Ausdruck. Es bestand damals eben noch die Absicht einer reichsgesetzlichen Regelung, aber die Zuständigkeit der Landesgesetzgebung hat der damalige Landwirtschaftsminister nicht bestritten. (Es ist dem Vorredner nicht gelungen, nachzuweisen, worum die Landesgesetzgebung nicht zuständig sein soll. (Abg. Goldschmidt: §§ 34 und 38 der Gewerbeordnung!) Die Gewerbeordnung ist kein Teil der Reichsverfassung, der § 38 enthält auch gar nicht das, was der Vorredner herauslieest. Der vorliegende Entwurf beschäftigt sich gar nicht mit den gewerbsmäßigen Stellenvermittlern an sich, sondern mit den Stellenvermittlern im allgemeinen. Es wäre doch ein Widerspruch, wenn ein an und für sich verbotener Gewerbebetrieb unter dem Deckmantel der reichsgesetzlich garantierten Gewerbefreiheit nicht mit Strafe bedroht sein sollte, weil er gewerbsmäßig gehandhabt wird. Wäre die Ansicht des Abg. Goldschmidt richtig, so wäre ja auch das Gesetz von 1854 sowie das Kontraktbruchgesetz für Anhalt ungesetzlich. Die höchsten Gerichtshöfe haben aber entschieden, daß diese Gesetze zu Recht bestehen. Ich gebe zu, daß die Fassung nicht ganz glücklich ist und daß man etwas aus dem Gesetze herauslesen könnte, was nicht darin steht. Deshalb halte ich eine Kommissionsberatung für nützlich, um für einige Punkte eine glücklichere Fassung zu finden. Es ist gesagt, das Gesetz richte sich gegen die Arbeiter. Das trifft doch nur insofern zu, als der Kontraktbruch der Arbeiter erschwert werden soll. Weiter möchte ich noch bemerken, daß ebenso wie das Gesetz von 1854 die unter dasselbe fallenden Bestimmungen der Gesindeordnung von 1870 einem Urteil des Kammergerichts zufolge aufgehoben hat, durch das vorliegende Gesetz auch diejenigen Paragraphen des Gesetzes von 1854 illusorisch gemacht würden, die die gleiche Materie behandeln. (Beifall).

Abg. **Herold** (Ztr.): Die Vorwürfe des Abg. Goldschmidt gegen das Zentrum sind hinfällig, das Zentrum verfolgt in jeder Beziehung eine unanfechtbare Politik. (Lachen links.) Daß unsere Gesinde-Ordnung revisionsbedürftig ist, gebe ich zu; das haben wir ja auch bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches durch die von uns eingebrachte Resolution anerkannt. Ebenso erkennen wir an, daß man den ländlichen Arbeitern das Koalitionsrecht nicht verweigern darf, aber man muß dabei doch die Verschiedenheit der Verhältnisse in Stadt und Land berücksichtigen. Dieser Standpunkt kann jedoch für uns kein Grund sein, auf dem Gebiet, wo tatsächlich Mißstände bestehen, die Mittel zu ihrer Beseitigung zu verweigern. Das bezieht sich auf den vorliegenden Entwurf, der allerdings wesentlicher Abänderungen bedarf. Die Bestimmungen des § 1 sind zuweitgehende. Wenn man jeden bestraft, der Dienstboten oder landwirtschaftliche Arbeiter wissentlich in Dienst nimmt, so zwingt man die Arbeiter, sich der Industrie zuzuwenden. Durch die Bestimmung, daß der bestraft wird, der ein neues Dienstverhältnis für solche Arbeiter vermittelt, bestraft man tatsächlich den Arbeiter und nicht den Arbeitgeber, wie wir es wollen. Uns kommt es hauptsächlich darauf an, daß die Verleitung zum Kontraktbruch bestraft wird. Dagegen wollen wir die Strafbestimmungen für Arbeiter nicht verschärfen. Es geht doch nicht an, daß man jeden Arbeiter bestraft, der einen Kollegen zum Kontraktbruch verleitet. Will man mit Erfolg dem ländlichen Arbeitermangel zu Leibe gehen, so muß man alle diejenigen Bestrebungen unterstützen, die den Zweck haben, dem Arbeiter das Leben auf dem Lande angenehm zu machen. — Ich beantrage, den Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Glatzel** (nl.): Wir werden dem Entwurf eine durchaus sachliche wohlwollende Prüfung angedeihen lassen. Die Behauptung, es handle sich hier um ein Ausnahmegesetz gegen die ländlichen Arbeiter, ist durchaus falsch; richtiger wäre es schon zu sagen, es liege hier ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeitgeber vor. Bedenken gegen die Fassung einzelner Bestimmungen haben auch wir, aber ich hoffe, daß sie sich zerstreuen lassen werden. Die prinzipiellen Bedenken des Abg. Goldschmidt teilen wir nicht. Mit dem Koalitionsrecht habe diese Vorlage nichts zu tun und sie verstößt auch sonst nicht gegen die Zuständigkeit des Landtages. Mit der Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern sind wir einverstanden.

Abg. **Goldschmidt** (freis. Vp.) hält an seiner Auffassung fest, daß der Entwurf in die Kompetenz der Reichsgesetzgebung eingreife. Nur die Gewerbeordnung könne Beschränkungen des freien Gewerbebetriebes statuieren. Der Abg. Herold habe heute eine andere Flöte geblasen, als früher, denn er sei es gerade gewesen, der den Minister zur Einbringung des Entwurfs verführt habe. Der Abg. Herold habe s. Zt. leider den Gedanken aufkommen lassen, daß das Zentrum einem Gesetze im Sinne dieses Entwurfs zustimmen würde.

Abg. **Pallaske** (kons) bestreitet, daß der Entwurf irgend welche arbeiterfeindliche Tendenz habe. Die Strafbestimmungen richteten sich lediglich gegen die Vermittler und Arbeitgeber. Zum Erlaß solcher Strafbestimmungen sei Preußen durchaus berechtigt. Wenn der Diebstahl z. B. nicht als Delikt vom Reichsstrafgesetzbuch unter Strafe gestellt wäre, dann würde Preußen ohne Zweifel auch berechtigt sein, seinerseits Strafbestimmungen auf diesem Gebiete zu schaffen.

Abg. **Herold** (Ztr.) verwahrt sich gegen den ihm vom Abg. Goldschmidt gemachten Vorwurf.

Ein Schlußantrag wird angenommen; der Entwurf geht an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Schluß 23¼ Uhr.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Aktivität der japanischen Flotte.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird aus Mukden von heute gemeldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten beschießt ein aus 9 Schiffen bestehendes japanisches Geschwader seit gestern die Küste zwischen Seniutschen und Kaitschou.

Den „Central News" wird gemeldet: Am Sonntag gegen Mitternacht griff eine japanische Flotte von 12 Schiffen Port Arthur an und erneuerte den Kampf mehrere male. Torpedozerstörer näherten sich dem Hafen, um Minen zu legen und Brander vorzuschicken. Am Montag vormittag 11 Uhr wurde das Bombardement wieder aufgenommen.

Vor Port Arthur.

Aus Tokio wird unterm 8. Juni dem „B. T." gemeldet: Außer der 2. Armee unter General Baron Oku (1., 3., 4. Division) sind sicher noch die 5. und 11. japanische Division auf der Kwantung-Halbinsel. Sie werden meist als 3. Armee bezeichnet. Daß der russische General Fock, wenn auch unter größeren Opfern, als russischerseits zugegeben, mit der 4. russischen Division nach Port Arthur zurückgelangt ist, verdankt er dem Umstande, daß seine Umfassung doch nicht soweit gelungen war, als in Tokio angenommen wurde. Auch wurde Stanschitipu nördlich Kintschou mit dem gleichnamigen Ort südlich Kintschou bezüglich der Gefechte vor der Schlacht am 26. Mai verwechselt. Jetzt stehen die 5. und 11. Division nordöstlich von Port Adam zur Deckung der Bewegung Okus auf Port Arthur. Letzterer ist jederzeit in der Lage, die auf der Kwantung-Halbinsel befindlichen japanischen fünf Divisionen gegen die von Kuropatkin zu einem Entsatz Port Arthurs heranzuführenden Kräfte zu vereinigen und doch die Belagerung von Port Arthur aufrecht zu erhalten, da weitere Belagerungstruppen mit starker, schwerer Belagerungsartillerie schon bei Dalny gelandet sind und nun zunächst wohl verschanzt vor Port Arthur in Stellung gebracht werden, sodaß sie jeden Ausbruch des russischen Verteidigers verhindern können.

Russische Schiffsverluste.

„Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Der Kommandant der 4. Flottille, welcher von Rekognoszierungen vor Port Arthur an seinen Standort zurückgekehrt ist, berichtete über den am 4. d. erfolgten Untergang des seinem Namen nach unbekannten russischen Kanonenbootes. Zugleich meldete er, daß ein zweites russisches Kanonenboot vom gleichen Typ ungefähr zu derselben Zeit eine Meile von der Küste in die Luft geflogen sei.

Admiral Togo berichtet, daß das russische Panzer-Kanonenboot „Gremiaschtschi" und das Kanonenboot „Haidamak" am 4. Juni außerhalb des Hafens von Port Arthur auf Minen stießen und in die Luft gesprengt wurden.

Alexejew gegen Kuropatkin.

Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News" will angeblich aus zuverlässiger Quelle wissen, daß der Versuch Alexejews und der Flottenpartei, den Zaren zu veranlassen, den General Kuropatkin den Marsch zum Entsatze von Port Arthur, koste es was es wolle, anzubefehlen, gänzlich gescheitert sei. Der Zar habe seine höchste Gewalt geltend gemacht und der außerordentliche Kriegsrat, der abgehalten wurde, um die Sache zu erwägen, stimmte mit geringer Mehrheit dafür, daß Kuropatkin anbefohlen werden sollte, mit großer Heeresmacht nach Süden vorzudringen. Der Zar beschränkte sich darauf, den Oberbefehlshaber zu ersuchen, den Versuch zu wagen, wenn er ihn für möglich halte. Kuropatkin antwortete, dies sei gegenwärtig völlig unmöglich. Trotz der Gegenvorstellungen der Partei Alexejew kündigte der Zar die Absicht an, Kuropatkin freie Hand zu lassen.

Sonstige Meldungen.

Die über den Untergang des Schlachtschiffes „Shikishima" verbreiteten Gerüchte entbehren jeglicher Begründung. Vier Kanonenboote unternahmen am Montag um Mitternacht eine genaue Rekognoszierung bei Port Arthur zwecks Untersuchung der Einfahrt; sie waren einer scharfen Beschießung ausgesetzt, wobei Kanonenboot Nr. 4 acht Mal getroffen wurde und einige Havarie erlitt. Ein Matrose wurde getötet, zwei wurden verwundet.

Ein Telegramm des Statthalters Alexejew meldet: Wie Konteradmiral Witthöfft berichtet, wurde der russische rechte Flügel im Kampf bei Kintschou außer von Kanonenboot „Bobr" noch von den Torpedobooten „Burny" und „Bokli" wirksam unterstützt. Die Schiffe kehrten darauf nach Port Arthur zurück. Am 26. Mai wurden nachts zehn Torpedoboote ausgesandt, von denen das eine auflief und sank; die Mannschaft wurde gerettet.

Marokko im Konflikt mit Amerika.

In Tanger wurde gestern in der Moschee ein Brief des Sultans verlesen, wonach der bisherige Gouverneur von Tanger abgesetzt und Elhafid Barrada zum Gouverneur ernannt wird; damit ist eine der Bedingungen Raisulis erfüllt. Nach einem in Washington eingegangenen Telegramm sind amerikanische Marinesoldaten in Marokko gelandet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Der festliche Schmuck der Häuser in Gmunden ist entfernt und durch einen Trauerschmuck ersetzt worden. Mittwoch abend erfolgte in Gegenwart der herzoglichen Familie die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Marie von Hannover nach der Schloßkapelle. Die Ueberführung in die evangelische Kirche findet noch den neuesten Anordnungen am Freitag abend in aller Stille unter Teilnahme der fürstlichen Herrschaften, des Gefolges, des Hofstaates und der Gäste aus Hannover statt. Zahlreiche Kränze sind von auswärts, insbesondere aus Hannover, eingetroffen.

Die Tagung der Delegationen ist gestern unter begeisterten Hochrufen auf den Kaiser und König geschlossen worden. In Beantwortung einer Interpellation betreffs einer angeblichen Zusicherung von Begünstigungen Familie die Einfuhr von italienischen Weinen bemerkte Minister Graf v. Goluchowski, er könne kurz und bündig erklären, daß bei seiner Begegnung mit dem Minister des Auswärtigen, Tittoni, in Abbazia in bezug auf die Weinzollfragen keinerlei Vereinbarungen getroffen seien.

Die ungarische Quotendeputation beschloß, dasselbe Uebereinkommen bezüglich der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben, welches im Vorjahre zwischen beiden Quotendeputationen vereinbart wurde und nach welchem auf Oesterreich 65,6, auf Ungarn 34,4 Prozent entfallen, auch für 1904/05 unter der Voraussetzung anzunehmen, daß auch die österreichische Deputation diesem Vorschlage zustimmt. Die ungarische Delegation nahm das Marinebudget und den Offupationskredit an. Heute haben beide Delegationen ihre Schlußsitzungen gehalten.

Dänemark.

Mittwoch vormittag fand in Kopenhagen die Eröffnungssitzung der europäischen Fahrplankonferenz statt. Etwa 200 Delegierte waren erschienen. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Hage, begrüßte die Konferenz im Namen der Regierung, Direktor Haarloev im Namen der dänischen Staatsbahnen. Nachdem München als Ort der nächsten Konferenz gewählt war, wurde die Sitzung geschlossen und die Sitzungen der verschiedenen Gruppen nahmen ihren Anfang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040609019/fragment/page=0002

Spanien.

— In der Deputiertenkammer sprach Villanueva über Marokko und erklärte, die letzte Rede des Ministerpräsidenten Maura über diesen Gegenstand sei nicht befriedigend; er glaube, daß Spanien bei den eingeleiteten Verhandlungen eine Nebenrolle gespielt habe. Frankreich und England hätten die Rechte Spaniens nur auf die Plätze Melilla, Ceuta und Chafarinas anerkannt und Spanien von jedem anderen Orte ausgeschlossen. Die spanische Regierung habe die Pflicht, die Ehre der Nation zur Anerkennung zu bringen.

Türkei.

Die Pforte hat den Botschaftern der Ententemächte offiziell mitgeteilt, daß das Arrangement zwischen dem Finanzministerium und der ottomanischen Bank bezüglich der Garantierung des Jahresbudgets für die Reform der macedonischen Gendarmerie unterzeichnet wurde.

Die Gerüchte, daß Rußland die Passage für einige Kriegsschiffe der Schwarzmeerflotte durch die Straße der Dardanellen verlangt habe, sind unbegründet.

Die Meldung des „Temps", daß nach Konsular-Berichten die Zahl der armenischen Opfer bei den jüngsten Vorgängen im Gebiet von Sassun 5000 betrage, ist vollkommen falsch. Es hat keine Konsular-Untersuchung stattgefunden. Die Zahl der Opfer ist nicht festgestellt, immerhin wird sie auf einige hundert geschätzt. Die Kurdenbewegung im Wilajet Diabekr beginnt angeblich gleichfalls für die Armenier gefahrdrohend zu werden.

Im Lazarett von Bassora ist die Cholera ausgebrochen. Bisher sind 25 Erkrankungen vorgekommen.

In den höchsten Yildiz- und Pforte-Kreisen wird die bevorstehende Ordensverleihung an den Kaiser Franz Josef nicht nur als ein Zeichen der besonderen Sympathie und Verehrung des Sultans, sondern auch des politischen Vertrauens bezeichnet.

Brasilien.

In seiner Antwort auf den Einspruch Perus gegen das Verbot der Beförderung für Peru bestimmter Waffen auf dem Amazonenstrom führt der Minister des Aeußeren Rio Branco die in den letzten Jahren in den Grenzgebieten ausgeübten Belästigungen auf, die die Brasilianer niemals durch Gewalt beantwortet hätten, indem sie immer den Erfolg des diplomatischen Vorgehens abgewartet hätten; die gegenwärtigen Umstände verpflichteten jedoch die Regierung, dem Langmut ein Ende zu machen und sich zur Anwendung von Maßnahmen entschlossen zu erklären, die zum Schutze der brasilianischen Staatsangehörigen und zur Geltendmachung der Rechte Brasiliens notwendig seien.

Uruguay.

Nach einer amtlichen Meldung haben die Regierungstruppen einen Sieg über eine Abteilung Aufständischer, von denen viele gefallen sind, davongetragen. 4000 Pferde wurden erbeutet.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein Internationaler Kongreß der Philosophie, der allerdings stark französisches Gepräge tragen wird, wird in der ersten September-Woche in Genf tagen. Zum Vorsitzenden ist Professor Gound gewählt worden, zum Ehrenpräsidenten Professor Naville. Die Verhandlungen können in italienischer, deutscher, englischer und französischer Sprache geführt werden. Der Kongreß wird in fünf Abteilungen zerfallen, die sich bezw. mit der Geschichte der Philosophie, der allgemeinen Philosophie und Psychologie, der angewandten Philosophie, der Philosophie der Naturwissenschaften und der Geschichte der Naturwissenschaft beschäftigen werden.

— Schilling-Harfe. Die von dem genialen Schöpfer des Niederwald-Denkmals, Herrn Geheimrat Professor Dr. Johannes Schilling, erfundene neue Harfe — eine chromatische Harfe mit zwei Schallkasten, ohne Pedale — (D. R.-P. Nr. 125,593), wurde kürzlich durch den berühmten Harfenvirtuosen Herrn Johannes Snoer, Solist der Leipziger Gewandhauskonzerte, in einer von Herrn Professor Bertrand Roth in Dresden veranstalteten Matinee im Umweltenheit des Erfinders erfolgreich eingeführt, und deren voller, weicher Ton kam sowohl in der Begleitung mehrerer, von der rühmlichst bekannten Dresdener Konzertsängerin Fräulein Anna Kloß vorzüglich gesungener Lieder von Dr. Richard Hering, als auch in den von Herrn Snoer komponierten Solostücken ausgezeichnet zur Geltung.

Gerichtsverhandlungen.

Frhr. v. Mirbach und die Pommernbank.

In der gestrigen Sitzung des Pommernbank-Prozesses brachte der Zeuge Budde, Direktor der aus der Pommernbank hervorgegangenen Berliner Hypothekenbank, zur Sprache, daß die Angeklagten Schultz und Romeick im Jahre 1900 insgesamt 685,798 M. von der Immobilienverkehrsbank, einer Tochtergesellschaft der Pommernbank, entnommen hätten. Die Angeklagten erklärten, dieses Geld sei zur Förderung der Pommernbank und der Immobilienverkehrsbank verwendet worden; sie lehnten es aber ab, den Empfänger des Geldes zu nennen. Der Zeuge Budde teilte nun mit, die Zahlungen seien größtenteils an Exzellenz Freiherrn v. Mirbach (also an den Evang.-Kirchl. Hilfsverein) gelangt, den der Angeklagte Schultz über seinen und seiner Bank Reichtum irregeführt habe, indem er vorgab, er sei in der Lage, in großem Maßstabe Wohltätigkeit zu üben. Der Angeklagte Schultz behielt sich eine eventuelle Erklärung vor. Auch die Verteidigung will auf die Angelegenheit zurückkommen.

Provinzialnachrichten.

R. Nietleben, 8. Juni. [Durch Erneuerung des Kaiserdenkmals] ist unserem Orte ein frischer Schmuck erstanden. Das Denkmal erhebt sich dicht vor unserem im Jahre 1885 erbauten Gotteshause, zwischen der Friedens- und Kaiserekche und Luthercinde. Die vordere Seite trägt unter dem reliefartigen Brustbilde Wilhelms I. die Inschrift: „Kaiser Wilhelm I. Dem Vater des Vaterlands! Sein dankbares Volk." Die Rückseite trägt ebenso unter dem Brustbilde Friedrichs III. die Inschrift: „Kaiser Friedrich III. Er half dem Vater die Herzen erobern und führte die Heere zum Siege." Die beiden Seitenflächen tragen die Inschriften: „Am 18. Oktober 1888." — „Gewidmet von der Gemeinde und dem Kriegerverein Nietleben."

R. Lettin, 8. Juni. [In den Ruhestand.] Der hiesige Hauptlehrer Voigt tritt am 1. Oktober d. J. nach 45jähriger Dienstzeit, wovon 9 Jahre auf unserem Ort entfallen, in den Ruhestand. Vorher wirkte Herr Voigt in Mücheln. An seine Stelle hat die Königl. Regierung zu Merseburg den Lehrer Friedrich aus Gensa bei Merseburg berufen.

v. Spickendorf, 7. Juni. [Missionsfest.] Wer recht verstehen lernen will, was wir am Christentum haben, der muß Missionsfeste besuchen. Reiche Gelegenheit dazu bot unser am Sonntag im Park gefeiertes Fest. Das sittlich-soziale Elend der Kols in Indien, die Wildheit und Roheit der Eingeborenen in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiete, sowie auch der grenzenlose Jammer der heidnischen Aussätzigen wurde in lebendiger Schilderung vor die Augen geführt. Nicht minder konnte aber auch von den segensreichen Erfolgen der evangelischen Mission berichtet werden. Unter den Kols leben bereits 83,000 Eingeborene in christlich geordneten Verhältnissen, werden von 27 mit 341 Kirchen oder Kapellen geistlich gepflegt und können ihre Jugend in 230 niederen und höheren Schulen, an denen 279 Lehrer tätig sind, fürs Leben bilden lassen. Die jetzt aufständigen Hereros zählen neben den anderen Volksstämmen auch bereits etwa 10,000 Christen, die jetzt freilich sehr zerstreut sind, von denen aber zu hoffen steht, daß sie sich nach Besiegung des Aufstandes wieder sammeln werden. Selbst auf die armen Aussätzigen übt die evangelische Wahrheit einen durchaus tröstlichen und bildenden Einfluß aus. Der Berichterstatter leitete selbst ein von 500 Kranken oder deren gesunden Kindern bewohntes Aussätzigenasyl und konnte nicht genug rühmen, welche Wandlung durch das völlig freiwillig angenommene Christentum mit ihnen vorgeht. — Das von schönstem Wetter begünstigte Fest, das nicht wenig durch die Liederbegleitung und die Vorträge des hiesigen Posaunenquartetts gehoben wurde, brachte einen Kollektenertrag von etwa 68 M.

+ Eisleben, 8. Juni. [Ein neuer Männer-Gesangverein] hat sich gestern in unserer Stadt gebildet. Er hat sich die Aufgabe gestellt, größere Männerchöre aufzuführen. Die Leitung hat der Seminar-Musiklehrer Meister übernommen; Vorsitzender des „Eisleber Männerchors" ist der Seminardirektor Redduer.

+ Von der Elbe, 8. Juni. [Transportgenossenschaft. — Haupteranlegenheit.] Die Entwicklung der im Frühjahr gegründeten Privatschiffahrt-Transportgenossenschaft geht ihren ruhigen, sicheren Gang zur vollen Zufriedenheit ihrer Mitglieder. Ihre Zahl ist auf 635 mit über 900 Kähnen angewachsen. Es ist durchaus nicht zu verkennen, daß dem einzelnen Schiffer aus dem Zusammenschluß sicher schätzenswerte Vorteile erwachsen. Die Frachtsätze haben, wenn auch vielleicht nicht die erwünschte Höhe, so doch eine gewisse Stetigkeit erreicht. Wäre das nicht der Fall, so wäre z. B. jetzt bei dem eingetretenen Wasserwuchs die Fracht gewiß von 8 auf 4 Pf. gefallen. — Unter den Schiffsbesitzern (Hauptern) der Elbe macht sich eine Bewegung zur Erreichung höheren Hauptertrages geltend. Die einzelnen Vereine in den verschiedenen Elborten haben sich gegen den jetzt bestehenden neuen Lohntarif ausgesprochen. Während nun einzelne Vereine für sofortiges Vorgehen in der Angelegenheit sind, haben andere beschlossen, den Ablauf des Geschäftsjahres der Transportgenossenschaft abzuwarten, wonach sich dann die Entschließungen richten sollen.

♯ Bernburg, 8. Juni. [Kreistag.] In der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Kreisdirektors v. Krosigk abgehaltenen Sitzung wurde zunächst der Verwaltungsbericht pro 1. Juli 1902/3 erstattet. Darnach betrug die Einnahme 627,539,75 M., die Ausgabe 572,162,67 M. Die 55 Schulsparkassen des Kreises hatten ein Einlagekapital von 217,087,57 M. Das Kreisvermögen vom 30. Juni 1903 setzt sich folgendermaßen zusammen: Aktiva 4,396,040,77 M., Passiva 1,549,234,87 M. Der Kreishaushaltsetat pro 1. Juli 1904/5 ist in Einnahme und Ausgabe auf 534,500 M. festgestellt. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wurde die Rechnung der Kreiskommunalkasse pro 1. Juli 1901/02 festgestellt, die einen Bestand von 66,734,92 M. ergab.

* Braunschweig, 8. Juni. [Ein Mörder durch einen Polizeihund ermittelt.] In der vergangenen Nacht wurde auf dem Gute Hagenhof bei Königslutter der Fuhrknecht Duwe unter dem Verdacht verhaftet, die 14jährige Tochter der Arbeiterwitwe Bebenroth ermordet zu haben. Die Ermittelung des Mörders ist mit Hilfe eines Polizeihundes erfolgt. Der Hund wurde zunächst in den Raum geführt, in welchem die Bluttat verübt wurde, dann brachte man ihn zu dem versammelten Gutspersonal. Das Tier stürzte sich sofort auf den Knecht Duwe und biß sich in seiner Kleidung fest. Um noch eine Probe zu machen, mußte Duwe sich umziehen, aber auch diesmal fand der Hund ihn heraus. Duwe leugnete anfangs die Tat, heute vormittag aber hat er diese eingestanden.

* Jena, 8. Juni. [Verhaftung.] Der Fischer und frühere Matrose Baumüller, gebürtig aus Swinemünde, der am Sonntag die beiden auf der Saale verunglückten Verkäuferinnen als Fährmann begleitete, ist wegen dringenden Verdachts fahrlässiger Tötung zweier Menschenleben verhaftet worden.

* Gera, 8. Juni. [Wohltätige Stiftungen.] Nach einer Zusammenstellung der Stadtverwaltung befinden sich in Verwaltung der Stadt Gera 208 Stiftungen, die der Wohlfahrt der Stadt und ihrer Einwohner gewidmet sind. Diese Stiftungen umfassen ein Kapital von rund 2,400,000 Mark. Die größte Stiftung beträgt 863,000 M., die kleinste 75 M. Außerdem gehören unter die Stiftungen noch Grundstücke, die im Werte nicht mit angeführt sind, z. B. der Botanische Garten. Die letzte Stiftung von 60,000 M. wurde vor einigen Wochen von dem verstorbenen Rentier Wilhelm Focke gemacht. Außerdem besitzt das städtische Hospital noch 31 Stiftungen, die unter der Stadtverwaltung stehen und rund 165,000 M. ergeben. Ferner unterstehen noch einige nicht unbeträchtliche Stiftungen der Verwaltung der Kirchengemeinde.

Vermischtes.

Wieder ein Opfer des Automobils. Bei einem Zusammenstoß mit einem Automobil verunglückt ist gestern vormittag in Berlin der 34 Jahre alte Magistratsbeamte Georg Gahde aus der Schliemannstraße 37. Er fuhr auf seinem Rade die Prenzlauer Chaussee hinunter nach dem Rathause zu. Als er am Prenzlauer Tor einem Bierwagen, der in die Lothringerstraße einfuhr, ausweichen wollte, wurde er von einem Automobil, das zur Stadt hinausfuhr, umgestoßen und erlitt drei schwere, stark blutende Stirnwunden.

Furchtbarer Selbstmord. Das Gerücht von einem Morde war vorgestern früh im Norden Berlins verbreitet. Auf dem Landwirt Nauckschen Grundstück in der Triftstraße, das zumteil aus Sumpfboden besteht, wurde gestern früh in einer Pütze der Leichnam eines Mannes gefunden. Als man den Toten landete und ihn näher besichtigte, wurden an ihm furchtbare Verletzungen wahrgenommen. Der Kehlkopf war durchlöchert und zeigte eine klaffende Wunde. In der linken Brustseite zeigten sich drei tiefe Stiche. Erst als einzelne Bewohner des benachbarten Grundstückes, das das Hinterland des Vergnügungsetablissements „Berliner Nordpark" bildet, hinzukamen, gelang es, die Identität des Toten festzustellen. Man erkannte in ihm den Schausteller Gustav Haupt, dessen Wagen, der ihm als Wohnung diente, auf dem abgemieteten Terrain steht. Trotz der merkwürdigen Umstände, unter denen die Leiche gefunden wurde, gelang es, festzustellen, daß kein Mord, sondern Selbstmord vorliege. Haupt stand im Alter von 41 Jahren, war Vater eines 7jährigen, bei fremden Leuten in Pflege befindlichen Kindes und lebte von seiner Frau seit Jahresfrist geschieden. In der Nacht, als alles ruhig geworden, ging H. an die Ausführung des Selbstmordes. Mit einem Küchenmesser fügte er sich mehrere Stiche in die linke Brustseite bei, schien aber damit die tödliche Wirkung nicht herbeigeführt zu haben. Er stach sich nun mit demselben Küchenmesser in die Kehle, und aus dieser fürchterlichen Wunde blutend, stieg er aus dem Wagen und fand nach die Kraft, einen Zaun zu übersteigen und auf das benachbarte Nauckche Grundstück, das als Stätteplatz dient, zu gelangen. Dort legte er sich in den Tümpel, wo er verblutete.

Einen Mordversuch und Selbstmord verübte Dienstag abend in Brandenburg a. H. der 29jährige Arbeiter Karl Bittner aus Berlin. Er hatte mit der 19jährigen Fabrikarbeiterin Schwitzke ein Liebesverhältnis unterhalten, bis diese vor kurzem erfuhr, daß Bittner bereits einem anderen Mädchen ein Heiratsversprechen gegeben, aber sein Wort gebrochen hatte. Nun wollte die Sch. das Verhältnis aufheben. Gestern abend drang B. in die Wohnung der Schwitzke und gab drei Schüsse auf das Mädchen ab. Zwei Kugeln gingen fehl, während die dritte in die Backe drang und am Knochen abprallte. Dann richtete der Arbeiter die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Sein Tod erfolgte fast augenblicklich. Die Verletzungen des Mädchens erwiesen sich als ungefährlich.

Der Frauenmord in Charlottenburg. In der Angelegenheit des Charlottenburger Leichenfundes wird jetzt eine nach Magdeburg führende Spur verfolgt. Dort war eine 24jährige Frau Toni Sch. als Büfettdame in einem Weinrestaurant tätig. Am 31. Mai d. J. wollte sie nach Berlin zum Besuch ihrer Mutter kommen; sie ist jedoch hier nicht eingetroffen und wird auch in Magdeburg vermißt. Die Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher ohne Erfolg geblieben. Sie war, nach einer Blättermeldung, mit einem z. Z. in London wohnenden Maschinisten verheiratet, der ihren Antrag auf Ehescheidung wiederholt zurückgewiesen hatte. Ihr 3 Jahre altes Kind hatte die Frau Sch. bei ihrer Mutter in Berlin in Pflege. Die Vermißte, die lungenleidend war, gedachte nach ihrer in Magdeburg vor der Abreise ausgesprochenen Absicht, einige Tage in Berlin zu verweilen, um Vorbereitungen für die Ehescheidungsangelegenheit zu treffen. Sie hatte die Absicht, später einen Magdeburger zu heiraten. Dort wollte sie am 3. Juni wieder eintreffen.

Ein bedauerlicher Vorfall hat sich im Sagerritzer Walde bei Danzig zugetragen. Während dort vier Arbeiter, darunter die beiden Brüder Franz und Karl Lemke, mit Waldarbeiten beschäftigt waren, kam der die Arbeiten leitende Förster mit dem Rade hinzu, stellte das Rad an einen Baum und legte das Gewehr auf einen Reisighaufen. Während dann der Förster mit Karl Lemke und den zwei anderen Arbeitern etwas besprach, ging Franz Lemke auf die Gruppe zu; dabei sah er das Gewehr liegen, betrachtete es und wollte es von dem Reisighaufen wegnehmen; da krachte ein Schuß und sein Bruder Karl Lemke sank tödlich getroffen zu Boden. Karl Lemke war 39 Jahre alt und verheiratet, er hinterläßt eine Frau mit 7 Kindern.

Im Brandbottich verbrüht. In Capellen fiel der 17jährige Sohn eines Brauereibesitzers in einen Brandbottich und verbrühte sich vollständig.

Drei Menschen durch übereifrige Gendarmen erschossen. Unweit der Ortschaft Laetem in Belgien erschossen Gendarmen in der Meinung, Wilderer vor sich zu haben, einen Feldhüter, dessen Sohn und einen Schöffen.

Bauernkampf. In Vilica kam es wegen Besitzstreitigkeiten zwischen Begs und Bauern zu blutigen Kämpfen. Zwei Bauern blieben tot auf dem Platz, 4 Begs und 6 Bauern wurden schwer und 6 Bauern leicht verwundet.

Bergmannslos. Durch schlagende Wetter wurden in einer Kohlengrube des Marquis Comillas in Coborana (Provinz Oviedo) viele Menschenleben vernichtet. Bisher barg man 25 Leichen.

Dreißigtausend Seelenmessen. Wie der „Heraldo" berichtet, ist die Erbschaft der Exkönigin Isabella nunmehr geordnet. Die vier Erben, die Infantinnen Isabel Paz und Eulalia und die Kinder Alfons XII. erhalten jeder 1 Million Francs. Die Königin hat angeordnet, daß die ungeheuere Zahl von 30,000 Seelenmessen für sie selbst, ihren Vater, Gatten und Sohn in Spanien gelesen werden sollen. — Wenn das nicht hilft. —

Tunneleinsturz. Auf der Bahn, die von London nach Brighton führt und täglich von einer außerordentlich großen Anzahl von Passagieren benutzt wird, ist wieder einmal ein Tunnel eingestürzt, glücklicherweise, ohne daß ein Menschenleben dabei verloren gegangen wäre. Der Einsturz erfolgte kurz nachdem ein Zug durch den Tunnel gefahren war und wurde auch sofort bemerkt. Die Züge fahren vorläufig auf einer Seitenstrecke.

Eine unheilvolle Zigarre. In einer Kohlengrube in Oviedo in Spanien fand eine Explosion schlagender Wetter statt infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der in einer Galerie geraucht hatte. Bis mittags waren 25 Tote und zahlreiche Verwundete geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

10. Juni:	Wolkig, teils heiter, windig, kühl. Strichweise Gewitter, Regen.
11. Juni:	Etwas wärmer, abwechselnd, Wind. Strichweise Gewitter.
12. Juni:	Warm, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken. Strichweise Gewitter.
13. Juni:	Wolkig, teils sonnig, warm, Neigung zu Gewittern.
14. Juni:	Meist heiter, windig, warm. Strichweise Regen.
15. Juni:	Heiter bei Wolkenzug, meist trocken.

Letzte Telegramme.

÷ Görlitz, 9. Juni. In der Spremberger Gegend wüte ein großer Waldbrand auf der Waldstrecke von Weißwasser nach Görlitz, ferner bei Grube Philippine bei Weißwasser und in der Richtung auf Jagdschloß Weißwasser stehen ebenfalls große Waldstrecken in Brand.

⊙ Zürich, 8. Juni. Hier erschoß sich auf dem Friedhof der Direktor der großen Baumwollspinnerei im Kanton Solothurn, nachdem er an der Börse nicht nur das eigene Vermögen, sondern auch große seiner Gesellschaft gehörige Summen verloren hatte. Die Passiven werden auf eine Million veranschlagt.

□ Kopenhagen, 8. Juni. In Lidkolping in Schweden ertranken 5 junge Leute während einer Lustfahrt.

✕ Stockholm, 8. Juni. Bei dem Hofjuwelier Anderson wurden bei einem Einbruch Schmucksachen im Werte von 100,000 Kronen gestohlen.

Der Krieg in Ostasien.

Große Niederlage der Japaner vor Port Arthur?

Petersburg, 9. Juni. Die „Russische Telegr.-Agentur" meldet aus Liaojang: Chinesen berichten: am 6. fanden mehrere sehr energische Angriffe der Japaner auf Port Arthur gleichzeitig zu Wasser und zu Lande statt, die angeblich mit großen Verlusten und unter Vernichtung der III. japanischen Armee zurückgeschlagen wurden. Die Stellung der Japaner bei Kwantung ist sehr schwierig. — Dieselben Quellen melden das Gerücht von einer Vereinigung der beiden russischen Geschwader vor Port Arthur. Ebenso soll dort eine Seeschlacht stattgefunden haben, in der vier große japanische Schiffe zu Grunde gingen. (Die Bestätigung dieser sensationellen Meldungen bleibt abzuwarten.)

Tokio, 8. Juni. Berittene Tschungusenbanden beunruhigten in wachsendem Maße die Russen in der Mandschurei. 2000 bedrohen den Eisenbahnzug zwischen Mukden und Liaojang. Alexejew wies den russischen Gesandten in Peking, die chinesische Regierung zur Unterdrückung der Räuberbanden anzuhalten. (L.-A.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040609019/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Der Verband Deutscher Eisenwarenhändler** hielt seine Generalversammlung vom 2. bis 6. Juni in Bremen ab. Als Ort für die nächste Tagung wurde München bestimmt. — Für die Pensions- und Unterstützungsvereinigung des Verbandes wurden 5000 M. überwiesen. — Ein Antrag wurde angenommen, der Verband wolle dahin vorstellig werden, dass § 63 des Handelsgesetzbuches durch eine Bestimmung ergänzt werde, die gestattet, dass die 6wöchige Gehaltszahlung bei der Erkrankung eines Gehilfen durch Vertrag ausgeschlossen bezw. beschränkt werden kann. Nach längerer Erörterung wurde dieser Antrag angenommen. Zum Schluss besprach der Syndikus des Verbandes die Stellung des Verbandes zu den Rabattsparvereinen und führte hierbei aus, dass die Rabattgewährung an Verbände und Vereinigungen unbedingt zu verwerfen sei, dass ferner die Waren-Rabattgesellschaften energisch bekämpft werden müssen, dass aber im übrigen gegenüber den neuerdings aufkommenden Rabattsparvereinen, die von den Kaufleuten eines Ortes gebildet werden, eine abwartende Stellung einzunehmen sei. Im Prinzip sei das Rabattgeben überhaupt zu beanstanden. Von besonderem Interesse war die mit der Generalversammlung verbundene Ausstellung von Artikeln der Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätebranche, die ausserordentlich reich von ca. 150 Fabrikanten beschickt war.

— **Die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungsanstalt a. G. in Hannover** veröffentlicht ihren Geschäftsbericht. Er weist folgende Ergebnisse auf: Der Gesamtzugang im Jahre 1903 betrug: 8,781 Anträge über 13,967,330.40 M. Versicherungssumme; zum Abschluss gelangten: 8,432 Versicherungen über 17,481,630,40 M. Kapital. Bestand Ende 1902: 206,638 Versicherungen über 299,438,145,32 M Kapital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Deckung der Kosten des Militärdienstes Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abteilung Aufnahme. 2) Versorgung von Hinterbliebenen und Altersversorgung. Sicherung von Kapitalien zur Beschaffung von Aussteuern und für Studienzwecke. Personen beiderlei Geschlechts finden vom 10. Lebensjahre ab in dieser Abteilung Aufnahme.

— **Schöneberg-Friedenauer Terraingesellschaft.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Jahresabschluss für 1903/04 genehmigt und die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt.

— **Zuckerfabrik Krüschwitz.** Die Dividende für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr wird auf ca. 10 Prozent geschätzt gegen 17 Proz. für 1902/03. Der Zuckergehalt der Rüben war etwas geringer als in der vergangenen Kampagne, die Betriebsspesen waren höher, so dass sich die Nettopreise für die Fabrik ungünstiger stellten.

— **Bayerische Bank in München.** Die Bank erzielte in 1903/04 einen Reingewinn von 541,078 M. (519,527 M. i. V.). Hiervon werden 2½ Proz. ([illegible] Proz. i. V.) Dividende verteilt und 302,912 M. (277,749 M. i. V.) auf neue Rechnung vorgetragen.

Rio de Janeiro, 7. Juni. Wechsel auf London 12 3/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 8 Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	—	4300	Hohenfels	8200	8250
Beienrode	5575	5625	Hohenzollern	5650	5700
Benthe Aktien	330	350	Johannashall	—	—
Bernhardshall	800	—	Justus I.	6625	6675
Burbach	7150	7200	Kaiseroda	—	5850
Carlsfund	5350	5400	Neustassfurt	14,800	—
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Aktien)	1320	1340
Deutschland	430	460	Salzdetfurth Kaliw. A.	—	2500
Friedrichshall	1480	1500	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	815	830
Glückauf-Sondersh.	13,800	13,900	Schwarzburger Salin.	—	700
Hansa	160	180	Siegfried I	—	525
Hedwigsburg	8100	8150	Wilhelmshall	9675	9775
Hercynia	19,700	20,300	Wintershall	6450	—

Von Kaliwerten Nachfrage für Wintershall, dagegen Alexandershall und Friedrichshall schwächer.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 8. Juni. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 113½ (vorige Notierung 114½), Juli 93¼ (93¼), September 84¾ (85⅛), Dezember 84 (84⅞), Mai — (—). Mais Juli 54⅞ (55¼), Septbr. 53½ (53⅝), Dezember — (—). Mehl 3,90 (3,90), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 8. Juni. [Telegr.] Weizen Juli 86⅞ (88), September 81⅛ (81⅞), Mais Juli 48¾ (49½).

Berlin, 8. Juni. Frühmarkt. Weizen loco Märker und sächsischer 173—174 ab Bahn. — Roggen loco Märker 129,50—130,50 ab Bahn. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 117—128, do. schwere 129—142, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische und Donau 104—118 frei Wagen. — Hafer, märk., mecklb., pomm., posen., schles. fein 133—150, do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 128—137, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles. gering 124—127, alles frei Wagen und ab Bahn. — Mais, amerik. mixed gut — —, mittel 114 119, runder 113—120 frei Wagen. Erbsen, inländische mittel 129—139, do. feine 140—162, alles frei Wagen und ab Bahn. — Weizenmehl Nr. 00 loco 21,50—24,00. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 16,40—17,50. — Weizenkleie, grobe 9,20—9,80, do feine 9,20—9,80. — Roggenkleie 9,60—10,00.

* Hamburg, 8. Juni. Weizen still. holsteinischer und mecklenburgischer 172—174, Hard Winter No. 2 Juni-Abladg. 137. — Roggen still, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Juni-Abladung 96—105, meckl. und holsteinischer 135,00—138,00. — Mais ruhig, Amerikan. mixed Juni-Abladung 95,00. Hafer still. Gerste still.

London, 8. Juni. (Marc Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 30.000, Gerste 8000, Hafer 20.000 Quarts. Englischer Weizen ruhig, fremder ruhig bei kleinem Geschäft. Amerikanischer Mais geschäftslos, Donaumais nominell unverändert. Englisches Mehl ruhig, für amerikanisches geringere Nachfrage zu vorigen Preisen. Gerste und Hafer ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 8. Juni. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,00 (6,90), do. Rohe und Brothers 6,90 (6,75).

Chicago, 8. Juni. [Telegr.] Schmalz Juli 6,57 (6,62), September 6,77 (6,80).

* Bremen, 8. Juni. Schmalz höher. Loko, Tubs und Firkins 34¼ Pfg., in Doppeleimern 34 Pfg. Speck stetig.

* Hamburg 8. Juni. Rüböl (unverzollt) fest, loco 46,00.

* Paris, 8 Juni. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Juni 47,00, Juli 47,00, Juli-Aug. 47,25, Sept.-Dez. 48,25.

Antwerpen, 8. Juni. Schmalz per Juni 82,25.

Petroleum.

* Hamburg, 8 Juni. Petroleum still. Standard white loco 6,70 Br.

* Antwerpen, 8. Juni. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 19,25 bez. Br., per Juni 19,25 Br., per Juli 19,50 Br., Sept. 19,75 Br. Ruhig.

* New York, 8. Juni. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,05, do. in Philadelphia 8,00, do. Refined 10,75 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,59.

Zucker.

Hamburg, 8. Juni. [Telegr.] (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker. I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord. Hamburg per Juni 18,30, per Juli 18,50, per August 18,65, per Oktober 18,80, per Dezember 18,80, per März 19,15. Ruhig.

* London, 8. Juni. 96% Javazucker loco 10 sh. 3 d. Verkäufer, matt. Rüben-Rohzucker loko 9 sh. 2½ d. Wert, stetig.

* Paris, 8. Juni. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 24¼ à 24½. Weisser Zucker fest, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Juni 27⅝, per Juli 27⅞, per Juli-August 28, per Okt.-Jan 29.

Kaffee.

Hamburg, 8 Juni. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 8 Juni, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Juli 32,25 Gd., Sept. 33,00 Gd., Dez. 33,75 Gd., März 34,50 Gd., Stetig.

Amsterdam, 8. Juni. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 28,00.

Havre, 8 Juni. Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Juni 46,00, Sept. 40,75, Dez. 41,50, März 42,25. Ruhig.

Viehmärkte.

Berlin, 8. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 462 Rinder, 2845 Kälber, 955 Schafe, 13,063 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht — Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; gering genährte jeden Alters — —; — Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerts — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte — —; — Färsen und Kühe: 1) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — —, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 3) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 4) mässig genährte Färsen und Kühe — —; 5) gering genährte Färsen und Kühe — —; — Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 82—84. 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70—74; 3) geringe Saugkälber 54—64; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. — Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70 M.; 2) ältere Masthammel 61—67 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—59 M.; 4) Holsteiner Niederungsschafe — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — — M. — Schweine: Man zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20proz. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 47; fleischige Schweine 44—46 M.; gering entwickelte 41—43 M.; Sauen 39—40 M.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 275 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen blieb nicht viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ganz gedrückt und schleppend; es bleibt grosser Ueberstand. Schwere fette Schweine mussten zu Preisen unter Notiz abgegeben werden.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle a. S. am 8. Juni: Eildamper „Bernburg", Kapt. Meyn, mit Stückgut von Hamburg.

Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Mitgeteilt von der Hafen- und Lagerhaus-A.-G. in Aken a. E.

Aken a. E., 8 Juni. Eilkahn Nr. 356, Strm. Wolkenhaar, ist heute hier eingetroffen.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	7. Juni	+ 0,45	8. Juni	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,42	»	+ 2,40	2	—
do. Unterpegel	»	+ 0,24	»	+ 0,16	8	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,42	»	+ 2,38	4	—
do. Unterpegel	»	+ 1,62	»	+ 1,50	12	—
Bernburg	»	+ 1,28	»	+ 1,18	10	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,56	»	+ 1,60	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,82	»	+ 0,68	14	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juni		Fall	Wuchs		Juni		Fall	Wuchs
Budweis	7.	+ 0,16	2	—	Torgau	8	+ 1,05	19	—
Prag	»	+ 0,45	13	—	Wittenberg	»	+ 1,91	9	—
Jungbunzlau	»	— 0,03	1	—	Rosslau	»	+ 1,34	—	1
Laun	»	— 0,00	11	—	Barby	»	+ 1,58	2	—
Pardubitz	»	— 0,05	8	—	Magdeburg	»	+ 1,35	6	—
Brandeis	»	+ 0,04	—	1	Tangermünde	»	+ 2,14	14	—
Melnik	»	— 0,16	21	—	Wittenberge	»	+ 1,79	9	—
Leitmeritz	»	— 0,05	15	—	Dömitz Peg	7	+ 1,24	—	6
Aussig	8.	+ 0,17	18	—	Lauenburg	8	+ 1,22	—	7
Dresden	»	— 1,21	18	—					

Aussig, 8. Juni. Von den oberen Plätzen werden 81 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse, 8 Juni.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3½. Brüssel 3 Wien 3½. Petersburg 5½. London 3 Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,50bz
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,25G
do. do. 1892	3½	100,00bz
Magdeburger St. Anl.	3½	99,80bzG
do. do. neue	4	104,00G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	103,40G
Naumburg 1900 abg.	3½	98,90G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,00bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	99,90bzG
Bayrische Anleihe	3½	99,90
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	149,90bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,40bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	137,75bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	33,80bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,10G

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	94,90bzB
do. innere do. 4½%	4½	88,50bz
Barletta 100 Lire-Loose	0	21,40bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,60G
do. do. 1888	4½	94,50B
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	93,40G
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. v. 1896	5	97,90bzG
do. v. 1898	4½	87,75bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	37,50bzB
Griech. Anl. 1881—84	1,60	45,30bzG
do. kons. Goldrente	1,30	35,40bzG
do. Monopol-Anl.	1,34	47,10G
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	44,50bz
Lissabon Stadtanl. 1886	4	81,25bzG
do. do.	4	81,25bz
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr.Z.	19,60bz
Mexikaner Anl. à 100	5	102,00B
do à 20	5	102,30bz
Norweg. Staats-Anl. 88	—	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	153,40bz
Rumän. Anleihe 1891	4	85,70bzG
do. do. mittlere	4	85,80G
do. do. kleine	4	86,00bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3 8/10% do. gar.	3,8	— —
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	367,00bz
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,10G
Türkische Anleihe D.		
do. Administ.	4	85,40bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z	128,00bzG
Ungarische Kr.-R.	4	97,40bz
do. Staats-R. 97	3½	— —

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	289,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	99,00bz
Alfeld-Gronau	6	127,00bz
Annaburger Steingut	4	125,00B
Archimedes	3	162,00bzG
Braunschweiger Jute	12	191,50bzG
Berl.-Anh. Maschinen	12	206,50bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	777,00G
Berliner Bockbrauerei	8½	160,80bz
do. Brauerei Königst.	6	126,50bz
do. Union Gratweil	5	117,00bzG
Birkenwerder Vorz.-A.	0	61,00bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	8½	223,00bzG
Breslauer Oelwerke	0	72,10G
do. Strassenbahn	7¼	159,75bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	1650G
Charlottb. Wasserwerk	14	310,00bz
Chem. Fabr. Schering	15	305,00bzB
Chemn. Masch. Zimm.	0	104,00bzB
Dessauer Gas	10	203,75G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	215,50bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	143,50B
Deut. Steing. Hubbe	0	72,00bzG
Eckert Masch.-Fab.	8	144,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	25	546,25bzG
Erdmannsdorf. Spinn	1½	61,10G
Freund Masch. konv.	8	313,50G
Görlitzer Eisenbbed.	12	262,00G
Grevenbroich	0	92,00bzG
Hansa, Dampfschiff.	6	122,10bz
Harburg-Wien Gummi	20	302,00G
Harkort St.-Pr. konv.	0	128,25bzG
do. Brückenb. konv.	4½	102,00bz
do. do. St.-Pr.	6	128,75G
Hein, Lehmann	0	103,10G
Hoffmann Stärke	12	196,50bz
Hotel Disch	5	89,70B
Keyling & Th. Eiseng.	5	111,00G
Kirchner & Co	0	113,25bz
Klost. Röderh. Brauer.	10	171,75bzG
Köln-Müsener conv.	5	88,00bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq	fr. Z	320,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	253,50bz
Mälzerei Wrede	0	61,25G
Magdeburger Baubank	5	88,00G
Magdeb. Strassenbahn.	6	142,00bzG
Maschin. Breuer	2	93,75G
Neue Boden-A.-G.	10	151,40bzG
Neuroder Kunstanstalt	3	93,10bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	0	63,75G
Nordd. Eiswerke	0	50,30G
Norddtsch. Lederpapp.	9	127,75G
Nordd. Wollkämmerei	10	146,00bzB
Oberschl. Portl.-Cem.	6	149,90bz
Omnibus-Gesellschaft	14	271,00bzG
Oppelner Brauerei	4	91,25G
Oppeln. Portl.-Cem.	5	146,75bzG
Orenstein & Koppel	8	151,00bzB
Reiche't Metallschraub.	9	152,00bzG
Rhein Cham. u. Dinasw.	0	82,60bzG
Rostock M. & O. Brau.	11	193,00B
Sangerhäuser Masch.	8	— —
Saxonia Cement	3	102,50G
Schäffer u. Walcker	1	63,50G
Schimmel Maschinen	5	144,50bzG
Schlesische Cement	7½	178,75bzG
Schuckert Elektr.	0	104,90bz
Schwartzkopff	10	236,80bzG
Siemens, Glas-Industr	14	239,50bz
Stettiner Cham. Didier	16	320,00bzB
Sudenburg. Maschin.	0	96,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	224,50bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	105,50bz
Westf. Draht-Industrie	8	155,10bz
Wittener Guss	4	157,25bzG
Wilhelmshütte con.	2	78,50bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	15	152,20bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Halle-Hettstedt	3½	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	71,00B
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,10G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	— —
do. Ergänzungsn.	3	86,00bz
do. Gold-Pr.	4	101,50G
Oesterr. Lokalbahn	4	101,10B
do. Nordwestbahn	5	108,00
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	63,50bzB
do. Obligationen	5	105,30bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	93,40bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	95,70bz
Mosco-Kiew-Woron	4	— —
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	— —
Mosco-Smolensk	4	93,50bz
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	94,90bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. (b. 1909	4	91,90bzB
Rjaschk-Morczansk	—	— —
Rybinsk-Bologoye	4	92,20bz
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	75,10bz
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawkas Oblig.	4	91,60bzG
do. unkdb. b. 1906	4	93,20bz
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	—	— —
do. Pref.	4	103,10G
do. Gen. Lien.	3	72,00bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	99,30G
Anatol. I. 2040 M.	5	103,40G
„ II. Ergz. 2640 M.	5	101,70G
Macedonische G.-O.	3	61,40bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	72,60bzG
do. 1889	4½	96,25G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	129,60G
Buschtiehrader B.	11	— —
Halberst.-Blankenb.	5	120,90G
Jura-Simpl. kv. Westb.	3½	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	10	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	—	— —
Graz-Köflach	5½	— —
Kaschau-Oderberg	—	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	99,90G
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	16,90bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	4½	— —
Kursk-Kiew 5+11 R. P.		— —
Warschau-Teraspol	—	— —
Warschau-Wien	7,40	— —
Gotthardbahn	6,8	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	—	— —
Schweiz. Centralbahn	4	— —
Westsicilianische Anl.	2	— —

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,70bzG
do. do.	3½	93,60G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00G
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,75bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,00bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,00bzG
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	95,90bzG
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,70bzG
do. do. V. rz. 100	3½	96,50bzG
do. VI. unkb. 1900	4	101,75G
do. VII unkb. b. 1903	4	101,75G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	96,40G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	101,50G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	100,50G
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
do. X uk. 1900	4	101,30bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,25bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,70G
do. unk. bis 1900	4	100,50G
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	96,00G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,50bzG
do. alte u. con.	3½	95,50G
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,25G
do. do. III.	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,60G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,50G
do. do. F.	4	103,20G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,60B
do. unkdb. bis 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb bis 1907	3½	96,50bzG
do. Em. VI.	4	100,70G
do Em VII unk. b. 1906	4	101,00bzG
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	134,60bz
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	98,90bzG
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z	— —
Posensche	3½	99,40bz
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	— —
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	— —
do. XIII. rz. 100	4	100,70G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,80G
do. XV. ukb. 190[illegible]	3½	95,50bzG
do XVIII. ukb. 191[illegible]	4	101,90bzG
do. XIX. ukb. 191[illegible]	4	102,10bzG
Pr Ctr. B.-Pf. v. 189[illegible]	4	100,90G
do. 1901 ukb. 1[illegible]	4	102,80bzG
do. 1903 „ 1[illegible]	4	103,00G
do. 1886. 89. 94.	3½	95,80bz
do. Kom.-O. 01 uk. 1[illegible]	4	104,00G
do. 1896 „ 0[illegible]	3½	99,10
P. H.-A.-B. abg. 80% rz12	4½	— —
do. do.	4	100,60bzG
do. do.	3½	94,20bzG
do. Restcertifikate.	frc.	—
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	94,90bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,75bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,40bzG
do. XX u. XXI uk. 191[illegible]	4	101,40bzG
do. XXII. ukdb b. 191[illegible]	4	102,40bzG
do. XXIII. ukdb b. 191[illegible]	3¾	100,10bzG
do. XXIV. ukdb. b. 191[illegible]	3½	96,60G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10G
do. „ „ b. 1908	4	100,25
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,00G
do. do III. ukdb 1912	3½	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b 05.	4	100,50G
„ II. u. IV., b. 1901	3½	95,40G
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,40
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,80G
„ IX., ukdb. 1912	4	102,50bzG
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,75B
do.	3	88,40bz
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 01	4	101,50bzG
do. do VI. 10	4	102,30G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. II	3½	99,30bzG
Rentenbr. Pommersche	4	103,20bz
Rentenbr. Posensche	4	103,10G
Rentenbr. Preussische	4	103,10G
Rentenbr. Sächsische	4	103,20G
Rentenbr. Schlesische	4	102,60bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	118,30bzG
Arenberg Bergwerk	10	774,75bz
Baroper Walzwerk	0	82,00bzG
Berzelius	1	100,50bzG
Bismarckhütte	11	272,50bzG
Concordia-Bergwerk	18	318,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	28	417,50bz
Consol. Marie	0	75,50G
Duxer Kohlen kon.	10	106,50bzG
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	117,00bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	0	96,00G
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	60,50bzG
Hösch, Eis. u. St.	8	221,75bz
Inowrazl., Steinsalzb	5	113,75bzG
Kattowitzer	11	206,50G
Königin-Marienh. V.-A.	0	44,00G
Leopoldsgr. Edderitz	7	159,50bzG
Luise Tiefbau konv.	0	44,25bzG
do. do. St.-Pr	0	104,75bz
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	69,10bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	93,10bzG
Niederl. Kohlen	8	99,00bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	182,50bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	361,00bzG
Stadtberger Hütte	0	99,50bz
Westfälische Stahlw.	0	127,00bzG
Wurm-Revier	8	146,75G

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4½	89,90
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,10
Aschaffenb. Papierf.	4½	102,75G
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,10G
Bochumer Gussstahl	4	102,75G
Dessauer Gas	4½	106,60bz
Dortmunder Union	5	110,80G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	102,90bz
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,40G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	74,25
do. do.	5	80,00bzG
Fr. Krupp-Obl.	4	102,60G
Laurahütte	3½	95,25bzG
Naphta-Obligationen	4½	100,20bz
Norddeutscher Lloyd	4½	103,40B
Oberschl. Eisen-Ind.	1	101,90G
v Tiele-Winkler	4½	105,50G
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	104,75G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5⅓	130,25bz
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	159,90G
Berliner Hyp.-Bank.	0	100,75G
do. do. Lit. B.	0	121,60bzG
Börsen-Handelsverein.	0	107,90G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	88,50bz
Cöln W. u. Komm.	4	— —
Danziger Privatbank	5½	115,00bzG
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4½	104,00G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	128,90G
Dresdener Bankverein	5	103,75bzG
Essener Kredit	8	161,50G
Gothaer Privatbank	6	124,75
do. Grundkreditb.	7	140,25G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	153,75
Königsberg. Vereinsb.	6	114,00G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	— —
Magdeburger Privatb.	4	130,50bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	101,10G
Pr. Hyp.-B, abg u. neue	4½	114,40bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	137,50G
Wilhelma, Mgd Allg. U.	10	1735bz

Leipziger Börse, 8 Juni

Zf		M.		Zf		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	88,55G	4	Mansf. Gew 1882		101,60G
3	do.	1000	88,55G	4	do. 1879		101,60G
3	do.	500	88,55G	4	do Em. 1875		101,60G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,40G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,20G	3½	do. 1876 konv.		100,40G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,75	3½	Altb Landoblig	1000	100,75
3½	Landrentenbr.	500	99,50G	3½	do do.	500	100,75

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	223,75G
5	Böhm. Nordbahn	119,00B
9 10/21	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
11¼	do. do. B.	254,00G
40 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5	Graz-Köflach.	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
6⅓	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	172,40bzG
4	Chemn. Bankverein	— —
7	Dresdener Bank	151,00G
5	do. Bankverein	104,00G
6	Gothaer Privatb.	— —
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	139,50G
4½	do. Kred.- u. Sparb.	95,25bzG
6	Sächs. Bank	132,80G
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	103,50G
12	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	100,50G
2½	Dörstew.-Rattm. St.-A.	68,00B
5	do do. 5% V.-A.	99,50G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	89,50B
24	Geraer Jutesp. u. W.	290,00G
1	Germania (Schwalbe)	— —
13½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	392,00G
48	do. do. Pr.-A. I	820,00G
43½	do. do. do. II	740,00B
1	Hallesche Str.-B.	97,25G
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	75,00G
8	Körbisd. Zuckerfb.	122,00G
6⅓	Leipz. Baubank	106,00G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	129,00G
3½	do. elektr. Strassb.	101,50bzG
7	do. Gr. elektr. Strassb.	171,25G
10	do. Bierbr. Riebeck	22[illegible],50G
4	Lpz. Kammgarnsp.	150,00G
7½	do. Malzf. Schkeud.,	16[illegible],25G
0	do. Wollkämmerei	
40 M.	Mansfelder Kuxe	765,00G
10	Naumburger Braunk.	184,00B
0	Portl.-Cement Halle.	66,50G
2⅓	Sächs. Kammg.	69,00G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	112,00B
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	235,00bzB
15	Thür. Gasges. Spz.	268,50G
15	do. Stamm-Pr.	268,50G
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	149,00B
—	do. do. Oblig.	100,25G
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	118,00bzB
23	Zuckerraff. Halle	170,50bzG

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	9[illegible],10bzG
3½	Böhm. Nordbahn	95,10B
4	do do. Gold	100,70G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100,90G
4	do. do.	100,90G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
8	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109,75G
5	do. do 1874	110,50G
2	Graz-Köflacher	71,10G
4	do. Em. v. 1871 u. 72	99,70G
4	Kaschau-Oderberg	100,40G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040609019/fragment/page=0004
DFG